

Dritte Ausbildungsstufe an Fachhochschulen (PhD)

Die Fachhochschulen (FH) bieten heute die zwei ersten Ausbildungsstufen an (Bachelor, Master); die universitären Hochschulen (UH) dagegen alle drei Ausbildungsstufen (Bachelor, Master, PhD). Den FH-Studierenden fehlt die Möglichkeit, die dritte Stufe (PhD) an einer Fachhochschule zu belegen. Master-Studierende mancher FH-Fachbereiche können das PhD im Grunde an einer universitären Hochschule absolvieren; diese Möglichkeit fehlt in einigen FH-Fachbereichen, da die UH den entsprechenden Studienbereich nicht anbieten.

Der Schweizer Hochschulraum besteht aus gleichwertigen, aber andersartigen Hochschultypen (Art.3 HFKG). Die anwendungs- und praxisorientierte FH-Ausbildung unterscheidet sich von der UH-Ausbildung. Die FH-Absolventen/-innen besitzen ein anderes Profil als die UH-Absolventen/-innen.

Aus der Gleichwertigkeit der Hochschultypen lässt sich schliessen, dass es den FH-Studierenden möglich sein muss, das PhD absolvieren zu können.

Zwei Lösungsvarianten:

A. Das PhD wird an einer universitären Hochschule absolviert (Variante «Kooperation»)

B. Es wird ein dem andersartigen Profil der Fachhochschule konformes PhD-Programm geschaffen (Variante «Eigenständigkeit»)

Variante «Kooperation»

Die Durchlässigkeit zwischen FH und UH (Übergang: Master-PhD) ist institutionell etabliert.

Variante «Eigenständigkeit»

Das Profil der Fachhochschule wird auch auf die dritte Ausbildungsstufe übertragen – mit diesen Vorteilen:

- Das eigenständige PhD unterstützt und ergänzt direkt das FH-Profil
- Das eigenständige PhD erlaubt, die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an FH stärker zu verankern und weiterzuentwickeln (Förderung anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung). (Achtung: Das PhD-Programm darf nicht dazu führen, das Profil des gesamten FH-Fachbereichs zu verwässern.)
- Absolventen/-innen des eigenständigen PhD können als Lehrpersonen für die FH gewonnen werden (Förderung des eigenen Nachwuchses, zum FH-Profil passender Lehrkörper, indirekte Stärkung des FH-Profiles)

Welche Lösung in welchem Fall bevorzugt wird, ist Bestandteil der Diskussion.

Offene Punkte (Diskussion):

- Wie kann ein institutioneller Übergang zwischen FH und UH (Master-PhD) garantiert werden, ohne die Hochschulautonomie zu sehr in Frage zu stellen?
- Ergänzt und stärkt die dritte Ausbildungsstufe das Profil der FH-Absolventen/-innen?
- Welche beruflichen Perspektiven für die FH-Absolventen/-innen sind mit dem PhD verbunden?
- Wie wird das PhD der FH im Vergleich zum PhD der UH auf dem Arbeitsmarkt bewertet?
- Wie reagiert der Arbeitsmarkt auf die «neuen» FH-Absolventen/-innen (Nachfrage? Tätigkeitsfelder? Karriereperspektiven?)?
- Sind die FH heute in der Lage, die qualitativen Anforderungen an die PhD-Stufe zu gewährleisten?

